

Inhalt

VORWORT	17
ERSTER TEIL:	
GRUNDZÜGE EINER THEORIE DER WIRTSCHAFTSORDNUNGEN	21
I. Der Begriff „Wirtschaftsordnung“	23
II. Die Aufgaben der Wirtschaftsordnung	25
1. Herstellung und Sicherung der Funktionsfähigkeit der Volkswirtschaft	25
2. Zielgerichtete Koordinierung wirtschaftlicher Aktivitäten	28
3. Die gesellschaftspolitische Aufgabe	30
III. Prinzipielle Möglichkeiten der Lösung des Koordinie- rungsproblems (Wirtschaftsordnungsmodelle)	34
1. Autoritäre (hierarchische) Koordinierung	34
1.1. Wirkungsweise und Merkmale des hierarchischen Prinzips	34
1.2. Merkmale des Modells „Zentralverwaltungswirtschaft“	35
1.3. Zur Bewertung verwaltungswirtschaftlicher Wirtschaftsordnungen	37
1.3.1. Bewertungsgrundlagen	38
1.3.2. Bewertung	42
2. Marktwirtschaftliche Koordinierung	44
2.1. Wirkungsweise und Merkmale des marktwirtschaftlichen Prinzips	44

2.2. Merkmale des Modells „Marktwirtschaft“	48
2.3. Bewertung der Marktwirtschaft.	49
3. Koordinierung durch politische Wahlverfahren und durch „Kooperation“	53
3.1. Koordinierung durch Wahlverfahren	53
3.1.1. Anwendung und Wirkungsweise	54
3.1.2. Zur Problematik von Mehrheits- entscheidungen	56
3.1.2.1. <i>Das Arrow-Paradoxon</i>	56
3.1.2.2. <i>Minderheitenschutz</i>	57
3.1.2.3. <i>Das Problem der Information und der Sachkunde</i>	59
3.1.2.4. <i>Gruppenrepräsentanz</i>	60
3.2. Koordinierung durch Kooperation	61
IV. Die soziale Problematik alternativer Wirtschaftsordnungen	64
1. Soziale Probleme des marktwirtschaftlichen Modells	64
1.1. Das Problem der Einkommens- und Vermögensverteilung	64
1.2. Das Problem wirtschaftlicher Macht	66
1.3. Das Problem sozialer Zusatzkosten	67
2. Soziale Probleme des verwaltungswirtschaftlichen Modells	68
2.1. Das Problem der Verteilung der Lebens- und Entwicklungschancen	68
2.2. Das Problem wirtschaftlicher Macht	69
2.3. Das Problem sozialer Zusatzkosten	70
V. Der Begriff „Sozialordnung“	71
VI. Die Aufgaben der Sozialordnung	72
Literatur zum Ersten Teil	75

ZWEITER TEIL:

DIE ENTSTEHUNG DER SOZIALEN

MARKTWIRTSCHAFT 79

I. Die Ausgangslage 81

**II. Voraussetzungen für die Entstehung der
Sozialen Marktwirtschaft (Startbedingungen) 87**

1. Die politischen Voraussetzungen 87

2. Wirtschaftliche Voraussetzungen 90

2.1. Die Währungsreform 90

**2.2. Aufhebung und Abbau der
Bewirtschaftungsvorschriften 92**

2.3. Steuerreform 94

3. Geistige Voraussetzungen 95

3.1. Die Schöpfer der Konzeption 95

3.2. Die Konzeption der Sozialen Marktwirtschaft 98

**Exkurs: Die Umdeutung der Konzeption der
Sozialen Marktwirtschaft durch einen
„neuen“ Neoliberalismus 105**

Literatur zum Zweiten Teil 115

DRITTER TEIL:

DIE EUROPÄISCHE UNION ALS RAHMEN

FÜR DIE WIRTSCHAFTS- UND SOZIALORDNUNG

DER BUNDESREPUBLIK 121

**I. Grundzüge der Entwicklung der Europäischen
Gemeinschaften zur Europäischen Union 123**

**1. Die Phase der Entwicklung der Europäischen
Gemeinschaften 1951 bis 1957 123**

**1.1. Die Europäische Gemeinschaft für Kohle
und Stahl 124**

1.2. Die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft 125

1.3. Die Europäische Atomgemeinschaft	129
2. Von den Europäischen Gemeinschaften zur Europäischen Union	130
2.1. Der Vertrag von Maastricht – Schaffung der Wirtschafts- und Währungsunion	130
2.2. Die „Osterweiterung“ der EU ab 2004	132
II. Die Rechtsgrundlagen der Europäischen Union	134
1. Der Vertrag über die Europäische Union	134
2. Der Vertrag über eine Verfassung für Europa und der Vertrag von Lissabon	135
3. Willensbildungs- und Entscheidungsprozesse in der Europäischen Union.	137
3.1. Der Europäische Rat	138
3.2. Die Europäische Kommission	138
3.3. Das Europäische Parlament	138
3.4. Der Europäische Gerichtshof.	139
3.5. Der Europäische Rechnungshof	140
III. Finanzierung, Volumen und Struktur des Haushalts der Europäischen Union	141
1. Die Finanzierung des Haushalts.	141
2. Volumen und Struktur des Haushalts	143
2.1. Das Haushaltsvolumen	143
2.2. Die Haushaltsstruktur	143
2.3. Spezielle Fonds der EU als Instrumente der Wirtschafts- und Sozialpolitik.	144
2.3.1. Die Strukturfonds der EU	144
2.3.1.1. <i>Der Europäische Garantiefonds für die Landwirtschaft (EGFL).</i>	144
2.3.1.2. <i>Der Europäische Landwirtschaftsfonds für die ländliche Entwicklung (ELER)</i>	144
2.3.1.3. <i>Der Europäische Fischereifonds (EFF).</i>	145
2.3.1.4. <i>Der Europäische Sozialfonds (ESF)</i>	145
2.3.1.5. <i>Der Europäische Fonds für regionale Entwicklung (EFRE)</i>	145

2.3.2. Der Europäische Entwicklungsfonds (EEF)	145
2.3.3. Der Kohäsionsfonds.	146
IV. Das Verhältnis des Gemeinschaftsrechts zum Recht der Mitgliedstaaten.	147
V. Grundlegende wirtschafts- und sozialpolitische Probleme.	148
1. Problemüberblick	148
2. Systemwettbewerb oder Harmonisierung?.	149
3. Zur Problematik der ordnungspolitischen Orientierung der EU	156
Literatur zum Dritten Teil	162
 VIERTER TEIL: DIE DERZEITIGE GESTALT DER SOZIALEN MARKTWIRTSCHAFT	
I. Die Rechtsgrundlagen, insbesondere das Grundgesetz	167
II. Die Eigentumsordnung	175
1. Die Bedeutung der Eigentumsordnung	175
2. Die rechtlichen Regelungen	177
3. Das Verhältnis zwischen privatem und staatlichem Eigentum	178
Literatur zu Kapitel I. und II.	179
III. Die Geld- und Währungsordnung	181
1. Die Geldordnung und ihre Probleme	181
2. Die Rolle der Deutschen Bundesbank von 1957 bis zur Gründung der Europäischen Zentralbank 1998	185
3. Die Europäische Zentralbank.	188
4. Die Ordnung des Kreditwesens	193

5. Die Struktur des Kreditgewerbes.....	195
Literatur zu Kapitel III.....	199
IV. Die Finanzverfassung.....	201
1. Der föderative Staatsaufbau in der Bundesrepublik	201
2. Grundzüge der Finanzverfassung	202
3. Die Koordinierungsproblematik.....	205
4. Die Finanzverfassung der EU.....	209
5. Probleme der Steuer- und Finanzpolitik der EU	213
Literatur zu Kapitel IV.	216
V. Die Wettbewerbsordnung	218
1. Bedeutung und Funktionen des Wettbewerbs in der Sozialen Marktwirtschaft.....	218
1.1. Binnenwirtschaftliche und soziale Ziele.....	220
1.1.1. Sicherung der wirtschaftlichen Leistung.....	220
1.1.2. Förderung des wirtschaftlichen und technischen Fortschritts	222
1.1.3. Lenkung der Produktion durch die Wirtschaftssubjekte	224
1.1.4. Sicherung ökonomischer und sozialer Stabilität	227
1.1.5. Erreichung und Sicherung sozialer Gerechtigkeit.....	228
1.2. Außenwirtschaftliche Ziele.....	232
1.3. Nicht wirtschaftliche Ziele	232
2. Definition des Wettbewerbs	233
3. Wettbewerbsordnende Gesetze in der Bundesrepublik	234
3.1. Gesetze zur Ausgestaltung der Qualität des Wettbewerbs und zum Schutz seiner Qualität	235
3.1.1. Das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb (UWG).....	235
3.1.2. Die Regelungen zur Gestaltung der Allgemeinen Geschäftsbedingungen.....	237

3.1.3. Das Markengesetz.	238
3.1.4. Das Patentgesetz.	239
3.2. Rechtliche Mittel zum Schutz der Existenz des Wettbewerbs.	241
4. Wettbewerbsverfassung und Wettbewerbsrecht der EU.	249
4.1. Das Verbot wettbewerbswidriger Vereinbarungen (Kartellverbot).	250
4.2. Das Verbot des Missbrauchs marktbeherrschender Stellungen.	251
4.3. Die Kontrolle von Unternehmens- zusammenschlüssen.	252
4.4. Die Kontrolle öffentlicher Unternehmen.	253
4.5. Die Kontrolle staatlicher Beihilfen.	254
5. Die Wettbewerbsordnung in bedeutenden Wirtschaftsbereichen.	255
5.1. Die Funktionen unterschiedlicher Unternehmensformen in der Sozialen Marktwirtschaft.	255
5.2. Die Wettbewerbsordnung in Industrie, Handel und Handwerk.	257
5.2.1. Die Wettbewerbsverfassung.	257
5.2.2. Die Wettbewerbslage.	260
5.3. Die Ordnung des Verkehrs- und Nachrichtenwesens.	269
5.3.1. Die Begründung der Notwendigkeit für eine nicht marktwirtschaftliche Ordnung im Verkehr.	269
5.3.2. Gesetzliche Grundlagen und Maßnahmen im Bereich des Verkehrs- und Nachrichtenwesens.	271
5.3.2.1. <i>Der Eisenbahnverkehr.</i>	271
5.3.2.2. <i>Der Straßenverkehr.</i>	274
5.3.2.3. <i>Die Luftfahrt.</i>	276
5.3.2.4. <i>Der Nachrichtenverkehr.</i>	276
5.4. Die Ordnung im Energiesektor.	277

5.4.1. Die Begründung für eine nicht markt- wirtschaftliche Ordnung im Energiesektor.	277
5.4.2. Die Marktordnung im Energiesektor	278
5.5. Die Ordnung des Versicherungswesens	284
Literatur zu Kapitel V.	286
VI. Die Außenwirtschaftsordnung.	291
1. Die Außenwirtschaftsordnung der Bundesrepublik bis zur Einführung des Gemeinsamen Zolltarifs 1968	291
2. Die Außenwirtschaftsordnung der Bundesrepublik im Rahmen der Außenwirtschaftsordnung der EWG und der EU.	293
3. Die Bundesrepublik als Mitglied weltwirtschaftlicher Organisationen.	294
3.1. Das General Agreement on Tariffs and Trade (GATT) und die World Trade Organization (WTO)	294
3.2. Der Internationale Währungsfonds (IWF)	296
Literatur zu Kapitel VI.	299
VII. Die Ordnung des Agrarmarkts.	300
1. Die Begründung der Notwendigkeit einer speziellen landwirtschaftlichen Marktordnung.	300
2. Gesetzliche Grundlagen und Maßnahmen der Agrarwirtschaftsordnung in der EU	301
3. Die Agrarpolitik in der Bundesrepublik	304
Literatur zu Kapitel VII.	310
VIII. Die Arbeits- und Sozialordnung.	311
1. Der Einfluss der Sozialpolitik der EU und des Europäischen Integrationsprozesses auf das nationale Arbeits- und Sozialrecht der Mitgliedsländer	312
1.1. Sozialpolitische Normen im EG-Vertrag	312
1.2. Grundzüge der Sozialpolitik in der EU	314

1.3. Der Einfluss der Sozialrechtsnormen und der Sozialpolitik der EU auf die Sozialpolitik in der Bundesrepublik	316
1.4. Der Einfluss des Europäischen Integrationsprozesses auf die Sozialpolitik der Bundesrepublik ...	319
2. Die Arbeits- und Sozialordnung der Bundesrepublik Deutschland	320
2.1. Normen des Arbeitnehmerschutzes	321
2.1.1. Der Gefahren- oder „Betriebs“schutz	321
2.1.2. Der Arbeitszeitschutz	322
2.1.3. Der Schutz des Arbeitsverhältnisses	325
2.2. Normen zur Ausgestaltung der Betriebs- und Unternehmensverfassung	328
2.2.1. Das Betriebsverfassungsgesetz	328
2.2.2. Das Gesetz über die Mitbestimmung der Arbeitnehmer in den Aufsichtsräten und Vorständen der Unternehmen des Bergbaus und der Eisen und Stahl erzeugenden Industrie	335
2.2.3. Das Gesetz über die Mitbestimmung der Arbeitnehmer	336
2.3. Die Ordnung des Arbeitsmarktes	338
2.3.1. Arbeitsvermittlung, Berufsberatung und Arbeitsförderung	340
2.3.2. Tarifvertrags-, Einigungs- und Schlichtungswesen	345
2.3.3. Arbeitslosenversicherung und Arbeitslosenunterstützung	351
2.3.4. Vollbeschäftigungspolitik	353
2.4. Das gegenwärtige System der sozialen Sicherung..	359
2.4.1. Unfallversicherung	359
2.4.2. Krankenversicherung	362
2.4.3. Pflegeversicherung	369
2.4.4. Rentenversicherung der Arbeiter und Angestellten	373
2.4.4.1. <i>Neuregelung der Alterssicherung 1992 bis 2003</i>	374

2.4.4.2. <i>Versicherungspflicht und Leistungen der RV seit 2003</i>	376
2.4.5. Alterssicherung Selbstständiger	384
2.4.5.1. <i>Alterssicherung für das Handwerk</i>	384
2.4.5.2. <i>Alterssicherung für die Landwirte</i>	385
2.4.5.3. <i>Alterssicherung für die freien Berufe</i>	385
2.4.6. Die Beamtenversorgung	386
2.5. Sozialhilfe und Grundsicherung	387
2.6. Soziale Wohnungsbau- und Wohnungspolitik	391
2.7. Familienpolitik	396
2.8. Ausbildungsförderung	402
2.9. Vermögenspolitik	405
2.10. Die Arbeits- und Sozialgerichtsbarkeit	408
2.10.1. Die Arbeitsgerichtsbarkeit	408
2.10.2. Die Sozialgerichtsbarkeit	409
Literatur zu Kapitel VIII.	410

IX. Die Träger der Wirtschafts- und Sozialpolitik in der Bundesrepublik	413
1. Bundestag und Bundesrat	413
2. Die Bundesregierung	413
3. Länder, Kreise und Gemeinden	415
4. Die Deutsche Bundesbank	416
5. Die Kammern	416
6. Die Sozialpartner	417
7. Die Wirtschafts- und Sozialverbände	418
Literatur zu Kapitel IX.	423

FÜNFTER TEIL:

KRISE DER SOZIALEN MARKTWIRTSCHAFT?	425
---	-----

I. Leistungen und Leistungsfähigkeit der Sozialen Marktwirtschaft	427
1. Der Aufbau der Sozialen Marktwirtschaft – eine große politische Leistung	427

2. Zur wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der Sozialen Marktwirtschaft	429
3. Zur sozial- und gesellschaftspolitischen Leistungsfähigkeit der Sozialen Marktwirtschaft	432
4. Die Herstellung der Deutschen Einheit – Bewährungsprobe der Sozialen Marktwirtschaft	433
II. Die Krise des Sozialstaats als Herausforderung für die Soziale Marktwirtschaft	441
1. Entstehung und Inhalt der Sozialstaatsdiskussion.	441
2. Der Europäische Integrationsprozess	446
3. Probleme der weiteren Verwirklichung des Europäischen Binnenmarktes und der Globalisierung.	449
4. Voraussetzungen für den Umbau des Sozialstaats.	461
5. Reformvorschläge und Empfehlungen	466
III. Gemeinschaftsfährdung, Vermögenskonzentration und Umweltvernichtung als unvermeidbare Attribute der Sozialen Marktwirtschaft?	472
1. Ist die Soziale Marktwirtschaft gemeinschaftsfährdend? 472	
2. Die Vermögenskonzentration – Attribut der Sozialen Marktwirtschaft?	477
3. Umweltzerstörung – unausweichliche Folge der Sozialen Marktwirtschaft?	479
IV. Die zentrale Aufgabe: Weiterentwicklung der Sozialen Marktwirtschaft und Umbau des Sozialstaats auf den bewährten ordnungspolitischen Grundlagen	481
Literatur zum Fünften Teil.	483
Abkürzungsverzeichnis	489
Sachregister	493
Personenregister	503